Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 89. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 185 | Mittwoch, den 11. August | 1915

Lomscha erstürmt. — Neuer Luftangriff auf London.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend übermäßige Preissteigerung.

1. In Nr. 97 des Reichs-Gesetzbl. hat der Reichskanzler folgende Verordnung des Bundesrats bekannt gegeben:

Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung. Vom 23. Juli 1915 (RGBl. S. 467).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Werden Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, die vom Eigentümer zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückgehalten, so kann das Eigentum an ihnen durch Anordnung der Landeszentralbehörde oder der von ihr bezeichneten Behörde auf eine in der Anordnung zu bezeichnende Person übertragen werden.

Die Anordnung ist an den Besitzer der Gegenstände zu richten; das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 2. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Einkaufspreises und der Güte und Verwertbarkeit der Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt. Sie bestimmt darüber, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

Einkaufspreise auf Grund von Verträgen, die in den letzten 2 Wochen vor der Bekanntgabe der Enteignungsanordnung an den Besitzer oder vorher in der Absicht geschlossen worden sind, einen höheren Uebernahmepreis zu erzielen, werden bei Feststellung des Preises nicht berücksichtigt.

Die Preisfestsetzung durch die höhere Verwaltungsbehörde bedarf der Bestätigung der Landeszentralbehörde, sofern der festgesetzte Uebernahmepreis fünf vom Hundert des Einkaufspreises übersteigt.

Bei den nach dem 23. Juli 1915 aus dem Ausland eingeführten Gegenständen ist als Mindestpreis der Einkaufspreis im Ausland und ein Zuschlag zuzubilligen, der unter Berücksichtigung der mit der Einführung verbundenen Kosten und Gefahren zu bemessen ist.

Der Uebernahmepreis ist bar zu zahlen.

§ 3. Darüber, ob die Voraussetzungen für die Anordnung (§ 1) vorliegen, und über alle sonstigen Streitigkeiten, die sich bei dem Enteignungsverfahren ergeben, entscheidet, wenn die Anordnung durch die Landeszentralbehörde ergeht, diese, im übrigen die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als höherer Verwaltungsbehörde im Sinne der §§ 2, 3 anzusehen ist.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt;

2. wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;

3. wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt oder andere unlautere Machenschaften vornimmt;

4. wer an einer Verabredung oder Verbindung teilnimmt, die eine Handlung der in Nr. 1 bis 3 bezeichneten Art zum Zwecke hat.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Ferner kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen sei.

§ 6. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

II. Zu dieser Bundesratsverordnung werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1.

(1) Zuständig zur Anordnung der Eigentumsübertragung nach § 1 der Verordnung (Enteignungsbehörden) sind die Oberämter und das Stadtschultheißenamt Stuttgart.

(2) Die Oberämter können die ihnen nach Absatz 1 zustehende Befugnis für Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern allgemein oder für einzelne Fälle in widerruflicher Weise dem Ortsvorsteher übertragen, soweit es sich nicht um Gegenstände handelt, welche zum Vertrieb im Großhandel bestimmt sind.

(3) Oertlich zuständig ist diejenige Behörde, in deren Bezirk sich die zu überlassenden Gegenstände befinden.

§ 2.

(1) Wird die Enteignungsanordnung vom Ortsvorsteher erlassen (§ 1 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen), so ist höhere Verwaltungsbehörde im Sinn der §§ 2 und 3 der Verordnung das Oberamt.

(2) Wird die Enteignungsanordnung vom Oberamt oder vom Stadtschultheißenamt Stuttgart erlassen (§ 1 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen), so kommen die nach § 2 Abs. 1 und § 3 der Verordnung zu erlassenden Verfügungen zunächst diesen Behörden zu. Ihre Verfügung ist endgültig, wenn nicht binnen einer Woche nach der Eröffnung beim Oberamt oder beim Stadtschultheißenamt Stuttgart von einem der Beteiligten schriftlich Einsprache erhoben wird. Wird rechtzeitig Einsprache erhoben, so entscheidet, wenn es sich um gewerbliche Unternehmer handelt, die Zentralstelle für Gewerbe und Handel, wenn es sich um landwirtschaftliche Unternehmer handelt, die Zentralstelle für die Landwirtschaft endgültig.

(3) Bestehen Zweifel darüber, welche Zentralstelle zuständig ist, oder beanstandet einer der Beteiligten vor Zustellung der Entscheidung die Zuständigkeit der zunächst mit der Angelegenheit befaßten Zentralstelle, so bestimmt das Ministerium des Innern, welche Zentralstelle zu entscheiden hat.

§ 3.

(1) Vor der Festsetzung des Uebernahmepreises sind geeignete unparteiische Sachverständige zu hören.

(2) Das Gutachten der Sachverständigen ist schriftlich zu erstatten oder in seinen wesentlichen Teilen in eine amtliche Niederschrift aufzunehmen. Falls über die Festsetzung infolge der Einsprache eines Beteiligten gemäß § 2 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen eine der beiden Zentralstellen zu entscheiden hat, ist die Aeußerung der Sachverständigen dieser Stelle vorzulegen. Dieser bleibt es überlassen, nochmals Sachverständige zu hören oder sich mit der Aeußerung der oberamtlichen Sachverständigen zu begnügen.

Stuttgart, den 5. Aug. 1915. Fleischhauer.

Die Festung Lomscha gefallen.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 10. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von **Ypern** gelang es **starken englischen Kräften**, sich in den **Besitz** des **Westteils** von **Hooge** zu setzen. **Französische Minensprengungen** in der Gegend des Gehöftes **Beau Sejour** in der Champagne waren **erfolglos**.

Nach der Zerstörung des Viadukts westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die **Franzosen** im Zuge einer Umgehungsbahn die **Larg** südlich von **Mansbach überbrückt**. Die kürzlich fertiggestellte **Brücke** wurde gestern durch **einige Volltreffer** unserer Artillerie **zerstört**.

Am Südrande des Hessenwaldes, westlich von Verdun, wurde ein **französischer Fesselballon heruntergeschossen**. Am 9. Aug., um 11 Uhr abends, warf ein **feindlicher Flieger** auf **Cadzand**, auf **holländischem Gebiete**, in der Nähe der belgischen Küste, **Bomben**. Zwischen **Bellingen** und **Rheinweiler**, südlich von Müllheim in Baden, mußte ein **französisches Flugzeug** im Feuer unserer Abwehrgeschütze **landen**. Führer und Beobachter wurden gefangen genommen. Bei **Pfirt** brach ein **feindlicher Flieger** durch unser Feuer gezwungen, auf **schweizerisches Gebiet** aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Westfront von **Kowno** wurde der **Angriff**

Der Tauchbootkrieg

oder

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Konter-Admiral a. D. Schanzer.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Nach dem derben Stoß, den wir bei der ersten Torpedo-Explosion abbekommen hatten, war auch — man konnte es deutlich abhorchen — an einem der Kompressoren etwas in Unordnung geraten, und es hatten sich im Maschinenkomplex auch sonst noch einige Anstände gezeigt. Dies mußte nun genauestens übergeprüft und zu tadellosem Funktionieren gebracht werden. Als wir fertig waren, graute der Morgen.

Ich zweifelte nicht daran, daß viele englische Schiffe, die beim ersten Alarm in französische Häfen geflohen waren, während der Nacht die Fahrt gewagt und die Themse erreicht hatten. Ich hätte sie natürlich angreifen können, aber ich begebe mich nicht gern in Gefahr — und ein Unterseeboot ist nachts immer in Gefahr. Eines dieser Schiffe aber, ein großer Dampfer, hatte sich in der Zeit verrechnet und lag gegenüber Warden Point, als der Tag anbrach. Wir waren sofort hinter ihm her. Da er sehr schnell lief, hätten wir ihn beinahe verfehlt, aber wir erreichten ihn gerade noch, als er vorbeisauste. Im letzten Augenblick sah er uns und drehte ab. Der erste Torpedo ging fehl. Der zweite aber saß. Die Explosion war ungeheuer; das ganze Achterschiff schien in die Luft zu gehen. Binnen sieben Minuten sank er. Der hier nicht sehr großen Wassertiefe wegen saß er eben auf Grund, ehe noch die Schornsteine und Masten ganz untergetaucht waren — und eine Menge Menschen klammerten sich an sie an. Es war die Virginia von der Bibby-Linie, zwölftausend Tonnen, mit Lebensmitteln aus dem Osten. Auf dem Meer schwamm ringsum eine Schicht von Getreidekörnern. „John Bull wird bald seinen Leibgürtel um ein oder zwei Löcher enger schnallen müssen, wenn das so weiter geht," sagte Bornal.

In diesem Augenblick begegnete uns die schwerste Gefahr, die uns befallen konnte. Noch heute zittere ich, wenn ich daran denke, wie unser wunderbares Unternehmen im ersten Keime des Erfolgs hätte erstickt werden können. Ich hatte die Fallpforte des Turms geöffnet und beobachtete zusammen mit Bornal die Boote der Virginia, als wir von einem fürchterlichen Sausen und einem betäubenden Krachen aufgeschreckt wurden. Das Wasser schäumte hoch auf und Spritzer durchnäßten uns. Wir blickten auf und man kann sich unsere Gefühle vorstellen, als wir ein Flugzeug kaum höher als hundert Meter wie einen Habicht über uns schweben sahen. Sein Schalldämpfer machte es vollkommen geräuschlos, und wäre seine Bombe zehn Meter weiter nach links gefallen, so würden wir nie gewußt haben, was uns zerstört hatte. Der Flieger kreiste noch, in der Hoffnung, eine zweite Bombe werfen zu können. Aber nun sausten wir auch schon mit voller Kraft vorwärts, rissen das Ruder abwärts, und tauchten an der Seite einer großen Woge unter. Ich tauchte, bis mir der Indikator anzeigte, daß gut zwölf Meter Wasser zwischen mir und dem Flieger waren, denn ich wußte recht gut, wie tief unter die Wasseroberfläche diese Flieger sehen können. Aber er verlor bald unsere Spur, denn als wir in der Nähe von Margate auftauchten, war nichts mehr von ihm zu sehen. Nur in der Ferne schwebten Flugzeuge über der Herne-Bucht.

Auf See war kein Schiff außer Küstenfahrern und kleinen 1000-Tonnen-Dampfern, die meiner Beachtung nicht würdig waren. Stunde um Stunde verging, ohne daß sich im Periskop etwas Wichtiges gespiegelt hätte. Da kam mir die Inspiration. Als hätte ich die Nachrichten im eigenen Empfänger abgehorcht, so sicher wußte ich auf einmal, daß alle fälligen, großen, mit Lebensmitteln für England geladenen Schiffe jetzt Funkspruchbefehle erhalten haben mußten, in französischen Häfen zu warten und erst nach Einbruch der Dunkelheit den Durchbruch nach einem britischen Hafen zu versuchen. Waren sie aber dort, so mußte ich auch dort sein. Da sich keinerlei Kriegsfahrzeug blicken ließ, wurden die Tanks ausgeblasen, und wir tauchten auf. Unsere Feinde mußten jedoch über ein bemerkenswert gutes Küstenwach- und Signalsystem verfügen, denn wir hatten North Foreland, die Nordostspitze von Kent, noch nicht erreicht, als auch schon drei von verschiedenen Richtungen kommende Zerstörer auf uns zu schossen. Ein Delphin hätte beiläufig ebensoviel von dem Angriff dreier Wachtelhunde zu befürchten gehabt, wie ich von dem ihrigen. Ich leugne nicht, daß ich aus reiner Prahlerei — ich weiß, es war sehr unrecht von mir — sie fast bis auf Kanonenschußweite herankommen ließ. Dann tauchte ich, und wir sahen uns nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unter ständigen Gefechten **näher** an die **Fortslinie herangetragen.** Dabei machten wir wieder **einige hundert Russen** zu **Gefangenen. 4 Geschütze** wurden **erbeutet.**

Truppen der Armee des Generals von Scholtz durchbrachen gestern nachmittag die Fortslinien von Lomscha, erstürmten Forts 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von **Lomscha** wurde die **Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow** wird noch vom Gegner gehalten. Von **Bojany,** westlich von Brok, (12 km südlich von Ostrow) bis zur **Bugmündung** haben **unsere Truppen** diesen **Fluß erreicht.** Seit 7. August sind hier **23 Offiziere** und **10 300 Mann** zu **Gefangenen** gemacht worden.

Oestlich von **Warschau** ist die **Armee** des **Prinzen Leopold von Bayern** bis in die Nähe der **Straße Stanislawow—Nowo-Minsk gelangt.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die **Armee** des Generalobersten **von Woyrsch** erreichte in der **Verfolgung** die Gegend nördlich und östlich von **Zelechow.** Sie nahm **Anschluß** an den von Süden vordringenden **linken Flügel** der **Heeresgruppe** des Generalfeldmarschalls **von Mackensen.**

Auf der Front von **Ostrow bis zum Bug** wurden die **feindlichen Nachhuten** auf ihre Hauptkräfte **zurückgeworfen.** Oberste Heeresleitung.

Deutscher Vorstoß gegen Wilna u. Kowno.

Berlin, 10. Aug. Aus Rotterdam wird unter dem 9. August der „Morgenpost" gemeldet: Nach dem „Daily Expreß" haben **fünf deutsche Armeekorps einen Angriff auf Wilna unternommen,** wo die Russen auf drei Seiten umzingelt zu sein scheinen. — Auch bei **Kowno** entwickeln sich **gewaltige Gefechte.**

Deutsche amtliche Berichte liegen über diesen Vorstoß noch nicht vor. Doch ist er nach der allgemeinen strategischen Lage nicht unwahrscheinlich.

Die Räumung von Warschau.

Amsterdam, 9. Aug. (WTB.) Nach einer Meldung des „Handelsblad" aus London bringt die „Times" eine Depesche des Korrespondenten der Chicagoer „Daily News" beim russischen Heere über die Räumung Warschaus. Diese begann darnach am 15. Juli. Die Polizei suchte jedes Haus auf, forderte auf, die Stadt zu verlassen und Frachtwagen zur Verfügung zu stellen. 350 000 Personen, unter ihnen das halbe Ghetto, zogen nach Osten. Ungefähr ebensoviel Bewohner aus der Umgebung kamen dafür in die Stadt. In Warschau selbst sind 10 000 Familien zugrundegerichtet. Der Korrespondent kennt 4 Fälle von Leuten, die in den letzten Monaten 20 000 Pfund Sterling besaßen und jetzt bettelarm sind. Alles, was an Metall in der Stadt war, wurde entweder nach Osten geschafft oder zerstört. Es ist sicher nicht mehr eine Tonne Kupfer zurückgeblieben. Die schweren Bronzeglocken der Kirchen wurden weggeführt. Seit dem 21. Juli waren alle Fahrzeuge über die Weichsel gebracht. 20 000 Fuhrwerke fahren quer durch Rußland nach Moskau. Die Lebensmittel waren in den letzten Monaten ungefähr 10 mal teuerer als sonst. Die Wasserleitung arbeitet nicht mehr, da alle Maschinen nach Rußland gebracht wurden.

Rotterdam, 10. Aug. (WTB.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" veröffentlicht die „Times" eine Meldung der „Chicago Daily News", die von diesem am 1. August von Stockholm aus abgesandt worden ist. Die Meldung enthält noch folgende Einzelheiten über die Räumung von Warschau: Die Fabriken wurden kurzerhand ausgeräumt. Die Besitzer erhielten die Erlaubnis, was sie von ihrem Eigentum in Sicherheit bringen konnten, unentgeltlich nach Osten zu verfrachten. Tag und Nacht hörte man die Explosionen von den Sprengungen der Fabrikeinrichtungen. Jedes Bruchstück der gesprengten Maschinen wurde mit der Bahn verladen. Tag und Nacht gingen lange Wagenkolonnen nach Osten und Soldaten waren damit beschäftigt, die kupfernen Telegraphendrähte herunterzuholen. Alle Kirchengeräte wurden nach Rußland gebracht. Das auf den Feldern stehende Getreide wurde vernichtet, die Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Um Warschau wurden Feldverschanzungen aufgeworfen. Den Bewohnern der Vorstädte wurde befohlen, sich nach der Stadt zu begeben. Keine Zivilperson durfte weiter als bis Brest-Litowsk reisen. Mit der Räumung der Städte zwischen Warschau und Brest-Litowsk ist begonnen worden. Die Notleidenden haben in der letzten Zeit für Papiergeld kein Brot mehr bekommen können. Die meisten Läden waren geschlossen. Wie verlautet, hatten die deutschfreundlichen Polen eine Liste von russenfreundlichen Polen aufgestellt, um diese den Deutschen bei ihrem Einzug zu geben. Infolgedessen sind viele russenfreundliche Polen geflüchtet. Die Polizei hat 5 deutschfreundliche Polen, die vor der Wohnung eines Russenfreundes eine Kundgebung veranstalteten, kurzerhand auf der Straße niedergeschossen. Mehr als 5000 verwundete Soldaten sind zurückgebracht worden.

Nach dem „Berl. Lok.-Anz." berichtet das Budapester Blatt „Az Est" über die Beschießung von Warschau durch die Russen u. a.: Während die Russen von Praga aus ihr Feuer gegen Warschau richteten, bauten die Deutschen ihre Deckungen an der Weichsel aus und begannen im Morgengrauen den Uebergang über den Fluß. Darauf räumten die Russen schleunigst ihre Stellungen, nachdem sie den Hauptbahnhof, Häuser und Vorräte in Brand gesteckt hatten.

Die Erstürmung von La Fille Morte.

An einer besonders gefährlichen Stelle springt ein junger Offizier, Leutnant Frhr. v. Marschall, seinen Jägern weit voran mit einem einzigen Satz über das 4 Schritt breite Drahthindernis. Die anderen folgen ihm, vor ihnen liegt ein Blockhaus, aus dem 2 Maschinengewehre Tod und Verderben speien. Die Jäger stürzen sich darauf, schleudern ihre Handgranaten durch die Schießscharten und den rückwärtigen Eingang in das Innere und machen so die Bedienungsmannschaft der Maschinengewehre unschädlich. Drei, vier, fünf Gräben werden überlaufen, dann gehts hinunter ins Meurisson-Tal. Hier steht an einer gedeckten Stelle ein Minenwerfer, den tapfer bis zum letzten Augenblick ein französischer Artillerie-Hauptmann bedient. Seine Leute liegen tot oder schwer verwundet neben ihm. Gerade will er eine seiner gefürchteten Minen den Heranstürmenden entgegenschleudern, da springt ein Bauernsohn von der schlesisch-polnischen Grenze, der Jäger Kucznierz, neben ihn und ruft ihm zu: „Hast Du uns immer beworfen mit großen Flügelminen, hier hast Du Belohnung." Der Offizier reißt seinen Revolver hoch, aber der schlesische Gewehrkolben ist schneller als die Kugel des Capitaines. Immer weiter stürmen die wackeren Jäger. In der Hitze und Begeisterung des Kampfes merken viele gar nicht, daß sie die Höhe 285, das ersehnte Ziel, überhaupt schon erreicht haben, und dringen darüber hinaus bis in die Vallée des Courtes Chausses vor. Inzwischen haben oben auf der Höhe die Offiziere in richtiger Erkenntnis der Lage einen großen Teil ihrer Kompanien angehalten und beginnen sofort mit dem Festlegen und notdürftigen Herrichten einer neuen Stellung. Nur ein kleiner Trupp allzu Verwegener stürmt bis mitten in die französischen Batterien und Lager, an ihrer Spitze der Leutnant d. R. Englisch der 3 Kompanie des Jäger-Bataillons Nr. 6. Die Jäger versuchen, voll Siegesbegeisterung über ihre wertvolle Beute, die eroberten Geschütze — es sind 4 leichte und 4 schwere — zurückzuschaffen: Unmöglich, es geht nicht, die Kanonen sind zu fest eingebaut und zu schwer. So müssen sie sich damit begnügen, mit Aexten, Spaten, Beilpicken und anderem Gerät die Richtvorrichtungen, Verschlüsse und Untergestelle der Geschütze kurz und klein zu schlagen, um wenigstens die preisgegebene Beute in zerstörtem, unbrauchbarem Zustand dem Feind zu überlassen. Im letzten Augenblick stopfen noch schnell der Jäger Wistoba und der Oberjäger Broll von vorne in die Rohre zweier Geschütze je eine Handgranate und zerstören durch deren Explosion die Laderäume und andere Teile. Broll schleudert eine weitere Handgranate in das in der Nähe befindliche Munitionslager, das mit gewaltigem Krach in die Luft fliegt, — und dann gehts Marsch, Marsch zurück zum Bataillon, denn jede Minute längeren Zögerns hätte die Tollkühnen den heranrückenden französ. Reserven in die Hände geliefert. An einer anderen Stelle hatten die Jäger in aller Eile einen starken Motor, der zum Betriebe der in die Minenstollen führenden Preßluftleitungen diente, gründlich zerschlagen und zerstört.

Dies alles hatte sich in kaum mehr als zwei Stunden abgespielt. In der gleichen Zeit war auch auf allen anderen Teilen der Kampffront ein voller, glänzender Erfolg errungen worden. Ganz besonders hatte ein Bataillon des Infant.-Regts. Nr. 135 unter Führung des Hauptmanns Wegener bei der Erstürmung der Fille Morte hervorragendes geleistet. Das Bataillon hatte von der schwarzen Kuppe aus angegriffen und mußte zunächst einen außergewöhnlich stark ausgebauten Stützpunkt des Feindes, die sogenannte „Steinfestung" erstürmen. Das schnelle Gelingen dieses Angriffes ist zum großen Teil dem Leutnant d. R. Breithaupt der 2. Kompanie zu verdanken, der mit seinem Zuge durch eine geschickte Umgehung durch den Meurisson-Grund den Feind von hinten fassen und abschneiden konnte. An einzelnen Stellen auf der Volante wehrten sich die Franzosen mit verzweifelter Zähigkeit und Widerstandskraft. Unseren Truppen war es hier nicht immer möglich, von einer Stellung zur anderen über den gewachsenen Boden vorwärts zu stürmen, sie mußten sich Schritt für Schritt durch das Gewirr von Sappen und Verbindungsgräben vorarbeiten. Am Ausgang eines solchen Grabens hatte sich ein französ. Offizier aufgestellt, der jeden Deutschen, sobald er sich am anderen Ende zeigte, abschoß. Ein Soldat kniete neben ihm mit einem zweiten Gewehr, das er immer wieder nach jedem Schuß seinem Leutnant geladen reichte. Erst nach längerer Zeit gelang es einem deutschen Offizier, durch eine wohlgezielte Handgranate diesen zähen, heldenmütig kämpfenden Feind aus dem Wege zu räumen.

Auf dem anderen Flügel, östlich von der Römerstraße, hatte der Angriff anfangs nur geringe Fortschritte gemacht. Hier erwarb sich Leutnant Johantzen — auch einer der wackeren schlesischer Jäger — großes Verdienst dadurch, daß er im entscheidenden Augenblick die Möglichkeit erkannte, die von den 130ern in der Front angegriffenen Franzosen von Westen her in der Flanke anzupacken und so zum Weichen zu bringen. Gleichzeitig durchbrach an einer anderen, 500 m weiter östlich gelegenen Stelle Leutnant Richterlein mit seiner 1. Komp. Inf.-Regts. Nr. 130 die feindliche Linie und drang in einige Blockhäuser ein, in denen er viele Gefangene, ein Maschinengewehr, 2 Eselskanonen und 2 Revolverkanonen erbeutete.

Gegen die Höhe 285 unternahmen die Franzosen am Nachmittag mehrere Gegenangriffe, die aber von den 144ern und Jägern abgewiesen wurden. Der Feind setzte das ununterbrochene schwere Artilleriefeuer unter Aufwand gewaltiger Munitionsmengen und zeitweise unter Verwendung von Granaten mit erstickender Gaswirkung bis zum späten Abend fort. Als dann endlich bei Eintritt der Dunkelheit alle Gegenangriffe zerschellt sind und der Kampf langsam abflaut, liegt die franz. Infanterie auf der ganzen Front unmittelbar vor den neuen deutschen Stellungen. Auf beiden Seiten wird mit fieberhafter Anspannung aller Kräfte daran gearbeitet, schnell wieder neue Gräben auszuheben, um am nächsten Tage für eine Fortsetzung des Kampfes gerüstet zu sein. Nach all den unerhörten Anstrengungen und Aufregungen des Kampftages herrscht bei unseren Truppen jubelnde, begeisterte, stolze Siegesfreude. Bis zum Aeußersten und Letzten hatte jeder sein Bestes hergegeben. Im Laufe des Abends und der Nacht stellen sich auf den Verbandplätzen viele Verwundete ein, die schon frühmorgens einen Arm- oder Beinschuß oder sonst eine Verwundung erhalten hatten und trotzdem bis zuletzt mitgemacht hatten, um ja nichts zu versäumen von diesem höchsten Glück des Soldaten, dem Siege. Und alle wissen es ganz genau, daß am nächsten Tage die Kunde von den Heldentaten und dem Ruhm der Argonnenkämpfer in alle Welt hinausklingen wird, drüben zu den Kameraden, die gegen die Russen kämpfen, und weit übers Meer, und vor allem zum Vater und zur Mutter und all den Lieben zu Hause in der Heimat.

Die Engländer bei Hooge.

Rotterdam, 10. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Maasbode" auf englischer Seite meldet lt. „D. Tageszig." seinem Blatt aus Dünkirchen: Unter dem letzten Angriff der Deutschen bei Hooge haben die Engländer viel zu leiden gehabt. Sie hatten in den Schützengräben Maschinengewehre aufgestellt und hielten trotz des heftigen feindlichen Feuers stand. Als sie die Schützengräben nicht länger halten konnten, bekamen sie den Befehl zum Zurückgehen. Ein englischer Korporal verblieb trotzdem noch auf seinem Posten, um sein Maschinengewehr so lange zu bedienen, wie es ging, bis er sich mit Wunden bedeckt zurückschleppen mußte. Präsident Poincaré und Kriegsminister Millerand haben an der engl. Front die Mannschaften besucht, die die verlorengegangenen Schützengräben bei Hooge verteidigten, und auch Auszeichnungen verteilt.

Beschießung von Poperinghe.

Lyon, 9. Aug. WTB. Wie Nouvelliste meldet, wurde Poperinghe gestern eine Stunde lang von der deutschen Artillerie beschossen. 22 Granaten fielen auf die Stadt. Nach dem zehnten Schuß trat eine Pause ein, so daß die Bevölkerung glaubte, die Beschießung sei zu Ende. Wenige Minuten später setzte das Feuer wieder ein und verursachte bedeutenden Schaden.

Der Unterseebootskrieg.

London, 9. Aug. WTB. Nach einer Lloyds-Meldung sind der schwedische Dampfer Malmland, 3676 Tonnen groß, der Dampfer Glenravel, 1092 Tonnen groß aus Belfast und der Fischdampfer Ocean Queen versenkt worden. Die Besatzungen sind gelandet. (Demnach ist anzunehmen, daß der Dampfer Malmland Bannware geführt hat.)

Nyborg, 9. Aug. WTB. Der dänische Dampfer Lynn hat hier 7 Mann und eine Frau von der Besatzung des Gothenburger Dampfers „Mai" gelandet, der von Schweden nach England mit Grubenholz unterwegs war und am Freitag in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt worden war. Die Besatzung war in zwei Boote gegangen. Die Insassen des einen sind am Samstag vom Lynn aufgenommen worden. Im zweiten Boot befanden sich der Kapitän und 9 Mann, deren Schicksal unbekannt ist. (Grubenholz ist Bannware.)

Christiania, 9. Aug. WTB. Die norwegische eiserne Segelbark Normann (995 Tonnen) mit einer Holzlast, also Bannware, unterwegs nach dem Tyne, ist von einem deutschen Unterseeboot quer ab von Arendal, 6 Seemeilen vom Land entfernt, versenkt worden.

Paris, 9. Aug. (WTB.) Die Agence Havas meldet: Der spanische Botschafter erklärte die Nachricht aus spanischer Quelle über das Vorhandensein einer Verproviantierungsstelle der deutschen Unterseeboote in den spanischen Gewässern für unrichtig. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Nachricht unzutreffend ist.

Der französische Flieger über Cadzand.

Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" warf in der vorigen Nacht über Cadzand in Holland ein unbekanntes Flugzeug 3 Bomben ab. Zwei fielen in eine Wiese, eine explodierte im Hafen.

Empörende Behandlung deutscher Kriegsgefangener.

Berlin, 10. Aug. WTB. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt einen Artikel, in dem ein ausgetauschter deutscher Schwerverwundeter über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft unter Eid berichtet. Er wurde am 3. Sept. 1914 bei Chalons mit einem deutschen Feldlazarett gefangen und mit 11 anderen Schwerverwundeten nach Isle de Re transportiert. Sowohl auf der Fahrt, auf der zwei Schwerverwundete hilflos starben, als auch in Isle de Re selbst begannen die schauderhaften Leiden in kalten, zugigen Unterkunftsräumen durch ungenügende Bekleidung und schlechtes Essen. Am unerhörtesten war die sogenannte ärztliche Behandlung. In den ersten 4 Tagen war überhaupt kein Arzt vorhanden. Die weitereiternden Wunden wurden nicht verbunden. Aber auch als endlich einige Aerzte eintrafen,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besserten sich die Verhältnisse nicht. Ein Verwundeter, der um Behandlung bat, wurde von dem Arzt mit Fußtritten hinausgeworfen. Für besonders schwerverwundete Leute diente als Unterkunftsraum ein von Ratten wimmelnder Pferdestall. Alles dies ereignete sich trotz des Vorhandenseins von 6 deutschen hilfsbereiten Sanitätspersonen und reichlicher Mengen Verbandsmaterial. Gleichlautende eidliche Bekundungen anderer Gefangener desselben Lagers bestätigen diese Angaben. Wenngleich diese empörende Behandlung Vergeltung erheischte, wird, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die deutsche Regierung doch darauf verzichten, für diese Verhöhnung allgemeiner Menschenrechte an den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland Vergeltung zu üben.

Ein Attentat auf Sassanow.

Mailand, 9. Aug. WTB. Ein Sonderberichterstatter des Secolo drahtet aus Petersburg, daß ein ehemaliger Beamter des Ministeriums des Aeußern das Arbeitszimmer des Ministers betreten und diesen mit einem Beil zu töten versucht habe. Die Diener nahmen ihn sofort gefangen. Der Urheber des Anschlags scheint nervenkrank zu sein.

Die Untätigkeit der serbisch-montenegrinischen Heere.

Lyon, 10. Aug. WTB. Wie der „Progres“ aus Cettinje meldet, wurde die militärische Untätigkeit Serbiens und Montenegros von Rußland angeraten, da man dort die serbisch-montenegrinischen Heere nicht opfern wollte, ohne eines Erfolges sicher zu sein. Die Untätigkeit werde aufhören. Man erwarte in Belgrad und Cettinje nur den Befehl aus Petersburg, um die Offensive wieder aufzunehmen, die mit den italienischen militärischen Operationen in Uebereinstimmung gebracht werden soll. Wahrscheinlich werde die Besetzung von Triest und Görz das Zeichen für die Aufnahme einer gemeinsamen Offensive Italiens, Serbiens, Montenegros und Rußlands sein.

„Barbarossa Hairedin“ gesunken.

Konstantinopel, 9. Aug. WTB. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen hat der Feind in der Nacht vom 6. auf den 7. August unter dem Schutze seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karatchale im Norden des Golfes von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burnu. Wir vertrieben den bei Karatchale gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Truppen rückten im Schutze der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen. Bei Seddul Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir drei lange und heftige, aber fruchtlose Angriffe zurück, die der Feind gegen diese Laufgräben und in Massen gegen unser Zentrum und gegen unseren linken Flügel unternahm. Wir trieben den Feind vollständig in die alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapferen Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene. Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff Barbarossa Hairedin. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des Barbarossa, so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1 : 10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe beseelten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

„Barbarossa Hairedin“.

Im Jahre 1910 hatte Deutschland die beiden Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weißenburg“ an die türkische Marine verkauft. Der „Kurfürst“ erhielt den Namen „Barbarossa Hairedin“, „Weißenburg“ wurde als „Torgud Reis“ übernommen. Waren die beiden Schiffe auch im Verbande der deutschen Flotte als veraltet zu bezeichnen, so besaßen sie doch noch immer einen ganz ansehnlichen Gefechtswert. Gelegenheit, dies zu zeigen, war ihnen wahrlich genügend geboten. Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß, seit sie die rote Flagge mit dem Halbmond gehißt hatten, das Feuer unter den Kesseln nicht gelöscht worden war, die Geschütze nur selten verstummten. Im italienisch-türkischen Kriege lag „Barbarossa“ bei Tschanakkale unter Dampf. Am Eingang in die Dardanellen. Sich dem übermächtigen Gegner draußen zu stellen, wäre Wahnwitz gewesen, aber drinnen hielt er treue Wacht, bereit sich dem eindringenden Feinde entgegenzuwerfen. Der Balkankrieg sah das Schiff in erhöhter Tätigkeit. Am rechten Flügel der Tschataldschastellung bei Derkos waren die Angriffe der Bulgaren besonders heftig. Dann hagelten die Lagen des „Barbarossa“ unaufhörlich in den vordringenden Gegner hinein, bis der sich unter schweren Verlusten zurückzog. Bei Ausbruch des Weltkrieges saust der türkische Panzer im Verbande der Flotte durch das Schwarze Meer, säubert es und kehrt unbeschädigt in die Engen zurück, wo seiner wieder neue Aufgaben harren. Vom Golf von Saros beschießen Engländer und Franzosen indirekt die Forts. „Barbarossa“ nimmt das Gefecht auf und erzielt einen schönen Erfolg. Drüben im Golf von Saros liegt der Ueberdreadnought „Queen Elisabeth“. Drei 28-Zentimeter-Granaten treffen das Schiff und beschädigen es so schwer, daß es schleunigst weggeschleppt werden muß. Seither machen die engl. und französ. U-Boote in den Dardanellen unaufhörlich Jagd auf den Panzer. Aber wie durch ein Wunder bleibt er unversehrt. Tag und Nacht fährt er durch die Engen, beteiligt sich am Kampfe. Und fast jedesmal wird er beschossen. Bei einer Fahrt allein feuerte ein feindliches U-Boot drei Torpedos gegen ihn ab. Sie gingen fehl, obwohl es wahrlich nicht schwer sein konnte, den dicken Kasten mit langsamer Fahrt zu treffen. Nun hat ihn der Torpedo doch noch getroffen. Aber er hat mehr als reichlich seine Pflicht erfüllt und die Tradition, die ihm auf deutscher Werft auf die See mitgegeben wurde, hochgehalten.

Konstantinopel, 9. Aug. WTB. Der Ort Karatschale, in dessen Umgebung nach dem gestrigen Bericht des türkischen Hauptquartiers eine Landung frischer Truppen stattgefunden hat, die jedoch in ihre Schiffe zurückgetrieben wurde, liegt an der Nordküste des Golfes von Saros, ungefähr gegenüber der gleichnamigen kleinen Insel zwischen den Mündungen zweier kleiner Flüsse 15 Kilometer westlich des Ortes Kadiköj, der durch die Angriffe der Bulgaren gegen Bulair während des ersten Balkankrieges bekannt geworden ist.

Die Kriegsführung unserer Feinde.

Konstantinopel, 9. Aug. WTB. Die Agence Milli berichtet: Unsere Feinde wollen durch ihre Handlungen beweisen, daß sie der Humanität den Krieg erklärt haben. Am 6. Juli torpedierte ein feindliches Tauchboot im Hafen von Mudania ohne vorherige Warnung den Dampfer Biga. Der Torpedo verursachte jedoch keinen Schaden. Das Schiff wurde für den Postdienst verwandt. Am 6. Juli versuchte ein kleiner Küstendampfer, ein bei Rodosto gescheitertes Schiff wieder flott zu machen. Ein anderes Unterseeboot torpedierte es, ohne der Mannschaft Zeit zu lassen, das Schiff zu verlassen. Dieses Schiff diente ebenfalls keinem militärischen Zwecke.

Italienisches.

Zürich, 9. Aug. WTB. Die Neue Züricher Zeitung schreibt: Nach dem italienischen amtlichen Militärblatt wird der Kommandant des 1. italienischen Armeekorps, Generalleutnant Ragni, seines Kommandos enthoben und zur Disposition gestellt. Ragni war früher Generalgouverneur von Tripolis und genoß in militärischen Kreisen großes Ansehen. Es müssen daher schwerwiegende Gründe sein, die zu der Entlassung führten.“

Zürich, 9. Aug. WTB. Die Neue Züricher Zeitung veröffentlicht im Auszug ein Gespräch des von der Front zurückgekehrten italienischen Justizministers Orlando mit dem Vertreter eines sizilianischen Blattes. Der Minister schilderte die Lage auf dem österreichischen Kriegsschauplatz in den düstersten Farben. Die Verteidigungswerke, die Schützengräben, die vielen natürlichen Hindernisse, die die Oesterreicher sich trefflich zunutze machten, die vorzügliche feindliche Artillerie, die sich in fast unauffindbaren Stellungen befinde, alles dies trage dazu bei, den Vormarsch der Italiener zu verlangsamen. Geduld sei die erste Bedingung des Sieges angesichts eines solchen Gegners.

Nach einer Kopenhagener Meldung des Berl. Tagebl. berichtet Berlingske Tidende aus Paris, daß Italien nunmehr in seinem Verhältnis zur Türkei eine Entscheidung herbeiführen werde. Italien werde in kategorischer Form die sofortige Erfüllung aller seiner Ansprüche und Ersatz für die vielen feindlichen Handlungen der Türkei fordern. Die Kriegserklärung wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die amerikanischen Munitionsarbeiter streiken.

Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ aus Neuyork, die die „Tägliche Rundschau“ wiedergibt, befinden sich 11 000 amerikanische Munitionsarbeiter im Ausstand. Das sei ein Sechstel der gesamten Munitionsarbeiter in amerikanischen Privatbetrieben.

Die rumänische Verwirrung.

Wie die Bukarester „Sera“ meldet, ist die Lage des rumänischen Kabinetts Bratianu seit einigen Tagen mißlich geworden. Man müsse mit der Möglichkeit eines nahen Regierungswechsels rechnen. Das Blatt veröffentlicht Aeußerungen eines konservativen Politikers über die Lage, in denen betont wird, daß Bratianu bis zum erst n Kronrat in Sinaia (der noch unter König Charol stattfand) für eine gemeinsame Aktion mit den Zentralmächten im Sinne des bestehenden Vertrages eingetreten sei, später aber unerwartet der Neutralität das Wort geredet habe. Die öffentliche Meinung sei unter der Einwirkung des Rubels und einiger Agitatoren von den vorübergehenden Erfolgen der Russen fasziniert worden. Deshalb habe im Winter von der Erfüllung der Bundespflichten keine Rede sein können. Auch Bratianu scheine von den russischen Erfolgen irregeführt worden zu sein und habe sich der Entente zugewandt. Dazu sei die feindliche Haltung des Finanzministers Costinescu und die Agitation Take Jonescus und Filipescus gekommen. Heute habe es den Anschein, als ob Bratianu weder für noch gegen die Entente auftreten könne. Es wäre das größte Verbrechen Rumäniens, wenn es nach dem Falle Warschaus nicht den Pruth überschreiten und Bessarabien besetzen würde.

Die in Jassy erscheinende „Opinia“ meldet ferner, daß die Stellung des Finanzministers Costinescu erschüttert sei.

Ein weiteres Telegramm aus Bukarest berichtet: Die Verwirrung aller politischen Strömungen und Richtungen hat hier ihren Höhepunkt erreicht. In den Zeitungen aller Parteien wird offen die Frage diskutiert, daß aus technischen Gründen ein Krieg nur noch an der Seite der Zentralmächte denkbar sei. Es wäre eine seltsame Komödie, wenn die Partei der nationalen Aktion, die zur Rettung der rumänischen Ehre unbedingt Blut fließen sehen will, unter dem Druck der veränderten Verhältnisse langsam in den Krieg gegen ihren ursprünglichen Schutzpatron Rußland hinübergleiten würde. Wichtiger als der ganze äußerliche Tumult ist die unabwendbar herannahende wirtschaftliche Krisis. Trotzdem wagt noch niemand offen, der einzig sicheren und radikalen Lösung klar ins Auge zu sehen, wagt niemand auf die widerrechtliche Sperrung der Donaustraßen durch das befreundete Serbien hinzuweisen.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. August 1915.

Kriegsverluste.

Inf.-Rgt. Nr. 120, Ulm, 9. Komp.: Haist, Johann, Kälberbronn, infolge Verwundung gestorben. **Füs.-Rgt. Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim,** 2. Komp.: Krauß, Gottlieb, Oberschwandorf, leicht verw.; Dürr, Friedrich, Mindersbach, gefallen; Theurer, Friedrich, Fünfbronn, schw. verw.; Kern, Adam, Ueberberg, l. verw.; Todt II, Wilhelm, Mindersbach, l. verw.; Todt I, Johannes, Mindersbach, l. verw. **2. Ref.-Pion.-Komp.:** Großhans, Andreas, Berneck, infolge Krankheit gestorben. **Weitere Verluste.** (Näheres beim Nachweisebureau des Kgl. Württ. Kriegsministeriums Stuttgart, Archivstr. 14 zu erfahren.) Roller, August, Sulz, gefallen; Roller, Christian, Gültlingen, verw.; Spathelf, Karl, Ebhausen, verw.

Fürs Vaterland gestorben

ist auf dem Felde der Ehren, wie nun nach langer, banger Ungewißheit sich bestätigte, auch der zweite Sohn des Seilermeisters Louis Schlotterbeck, der Graveur Heinrich Schlotterbeck. Erst 22 Jahre alt, war er von einem außerordentlich hohen, künstlerischen Talent beseelt, das ihn von seinem Beruf wegdrängte. Leider hat auch hier der Tod einem an Hoffnungen so reichen Leben ein Ende gemacht. Die Hinterbliebenen dürfen gewiß sein, daß ihnen die Einwohnerschaft die herzlichste Teilnahme entgegenbringt. Das Andenken des wackeren Kämpfers aber werden wir in Ehren behalten!

Kriegerbeerdigung. Gestern vormittag mußte wieder ein Krieger, Landsturmmann August Bothe von Berlin, der für unser Vaterland sein Leben lassen mußte, auf unserem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet werden. Er war erst mit dem letzten Verwundetentransport hierher gekommen, wo er die letzten Tage seines Lebens verbringen sollte. Dabei fand er Trost in den Bibelworten 2. Mose 19, 4, das Herr Stadtpfarrer Dr. Schairer seiner erhebenden, für die am Grabe weilende Schwester recht trostreichen Trauerrede zu Grunde legte. Zu Ehren des Verstorbenen, der Geschwister und eine Braut hinterläßt, beteiligte sich ein stattliches Trauergeleite an der Beerdigung, darunter die Stadtkapelle, Militär- und Veteranenverein und die beiden Gesangvereine, außerdem Kameraden aus dem Reservelazarett und Vertreter der Inspektion und Aerzteschaft mit Herrn Chefarzt Dr. Baader an der Spitze, der am Grabe einen Lorbeerkranz niederlegte. Möge der Verstorbene in Frieden ruhen!

Ernannt wurde Herr Oberamtmann Kommerell aus Anlaß der Errichtung einer Landesfuttermittelstelle zum Vertreter der mit der Durchführung der Futtermittelvorschriften betrauten Körperschaften.

— **Rohrdorf.** Am Sonntagnachmittag hielt Frl. Barth-Nagold im hiesigen Schulhaus einen Vortrag. Die Rednerin in Diensten des Roten Kreuzes stehend, griff in fließenden, von Poesie durchwobenen Ausführungen, eine ganze Reihe äußerst packender Bilder aus Gegenwart und Vergangenheit dieses Krieges heraus, und formte das Ganze zu einem warmen Aufruf für das Rote Kreuz. Hinweisend auf die Bewohner Ostpreußens, die so viel opfern mußten, oft sogar ihr eigenes Leben, während wir trotz des gewaltigen Ringens in Süd, Ost und West, dank der todesmutigen Ausdauer unserer Soldaten, wie im tiefsten Frieden unserer Arbeit nachgehen können, sollte es uns eine Ehrenpflicht und Freude sein, fleißig, nein kräftig die Bestrebungen des Roten Kreuzes zu unterstützen. Bald geben, doppelt geben! Opfer bringen, und nicht meinen „nur soviel, mehr kann ich nicht!“ Was würde werden, wenn nicht auch unsere Soldaten, weit über ihre Kräfte hinaus Opfer brächten? Wollen wir uns von ihnen beschämen lassen? Nein! — Dem Vortrag folgte eine Sammlung, die recht befriedigend ausfiel.

Zumweiler. Die 55 Jahre alte Witwe Christine Dengler, geb. Welker ist am letzten Dienstag dadurch verunglückt, daß sie von einem leeren Wagen fiel und sich am Hinterkopf schwer verletzte. Im Bezirkskrankenhaus Nagold ist sie vorgestern morgen gestorben.

Auf Ernteurlaub.

Nicht meine Hand hat diese Saat gestreut,
Mein Auge sah sie keimen nicht und grünen,
Und dennoch wogt ein Aehrenmeer so weit
Wie leichtes Gold um dunkle Hügeldünen.
Fast schon umspannt die kampfgestählte Hand
Den glatten Eschenschaft der blanken Sense,
Es klingt so bang im schweren Ackerland
Ein heimlich Lied vom tränenreichen Lenze . . .
Erst hol' ich mir mein stolzes Ernterecht
Von meines Weibes jungem Kirschenmunde,
Dann schlägt auch mir, des Kaisers treuem Knecht,
Die schönste, sonndurchglühte Herrenstunde!

E. Natal.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 11. Aug. (Tel.) Amtlich. In der Nacht vom 9. zum 10. Aug. führten **unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen die befestigten Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste** aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden **britische Kriegsschiffe** auf der **Themse, die Docks von London,** ferner der **Torpedobootsstützpunkt Harwich** und **wichtige Anlagen am Humber** mit **Bomben beworfen.** Es wurden **gute Wirkungen beobachtet.** Die Luftschiffe kehrten von erfolgreichen Unternehmungen zurück.

Stellv. Admiralstabschef Behncke.

Krakau, 11. Aug. (Tel.) Die in Petrikau erscheinende Zeitung „Dzennik Narodowy" meldet laut Deutsch. Tagesztg. von der finnländischen Grenze: Der Generalgouverneur von Finnland verlangt die Verhängung des **Belagerungszustandes über Finnland,** die Ermächtigung zur **Vernichtung** der **finnländischen Autonomie,** Einführung der **russischen Polizei** und **Gendarmerie,** des **russischen Zollwesens** und **Schulunterrichts** nach **russischem Muster.** Die **Versammlungsfreiheit** ist bereits **aufgehoben** worden. Die **Presse** wird **geknebelt.** In kurzer Zeit wurden 10 Blätter unterdrückt und über weitere 24 Geldstrafen in Summe von 72 000 Mark verhängt. Einige Schriftsteller wurden nach Sibirien verbannt; das gleiche Schicksal hatten verschiedene Redner, wogegen andere eingeschüchtert wurden. Mit **Verletzung** der **Rechte des Landtags** werden **neue Gesetze** und **neue Steuern** erlassen. Es verlautet, daß die **Einführung** der **allgemeinen Wehrpflicht** bevorstehe. Die Stimmung der Bevölkerung wird immer erregter. (Südd. Ztg.)

Berlin, 11. Aug. (Tel.) Aus Bukarest meldet die Nat. Z.: Die **russischen Behörden Bessarabiens** treffen **Maßnahmen,** die darauf schließen lassen, daß man **stark mit der Aufgabe dieser Provinz rechnet.** Behörden und Privatpersonen erhielten den Befehl, die Ernte so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen und das Getreide ins Innere des Landes zu schaffen. Der Mangel an rollendem Material macht eine schnellere Sicherung der Ernte unmöglich. (Neues Tagbl.)

Stockholm, 11. Aug. (Tel.) Die Blätter melden lt. Nat. Z.: An der **Narewfront** von **Nowo-Georgiewsk** bis nach **Lomscha** in einer Front von etwa **150 Kilometern** wird **gekämpft. Die deutsche Linie schiebt sich** allmählich **gegen Süden vor** und **nähert sich der Bahn Warschau—Petersburg bedrohlich.** Der **Transport** auf dieser **Bahn** ist durch die **Beschießung** von **Bialystok gestört.** (Südd. Z.)

Wien, 10. Aug. (W.T.B.) Amtlich wird berichtet vom 10. Aug. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die **Verfolgung** des aus dem Weichselbogen weichenden Gegners **dauert an.** Die Truppen des Generals **Koeveß** haben den Raum südöstlich von **Zelechow gewonnen.** Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vorgerückten Teile der Armee des **Erzherzogs Joseph Ferdinand** an. Auch das **Wieprzknie** bei Kock ist an **mehreren Stellen überschritten.** Weiter östlich in der Front bis zum Bug **nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen.** Am **Bug** und an der **Zlota-Lipa** ist die Lage unverändert. Bei **Czernelica** auf dem **Südufer des Dnjestr** bemächtigten sich innerösterreichische und küstenländische Heres- und Landwehrregimenter einer **küstenkopfartigen Stellung,** welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wußten. Der **Feind flüchtete über den Fluß** und ließ **22 Offiziere** und **2800 Mann als Gefangene,** sowie **6 Maschinengewehre,** viel Fuhrwerk- und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die täglichen **Geschützkämpfe** an der **Südwestfront** hielten auch gestern an. Im **Görzischen** und bei **Plawa** steigerten sie sich zuweilen zu **bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe** gegen den nach Westen vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes bei Zagora (südöstlich Plawa) wurde **abgewiesen.** Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Heu- und Strohpreise. Am Samstag, den 7. ds. Mts., galt in Stuttgart der Ztr. neues Heu 3.60 bis 4 ℳ und der Ztr. Stroh 2 bis 2.40 ℳ.

Rottenburg, 8. Aug. (Hopfenbericht.) Ein Teil der Frühhopfenproduzenten hat mit der Auslese begonnen. Der Späthopfen kommt nun allgemein zum Dolden. Viele Anlagen haben unter der im Juli herrschenden Trockenheit notgelitten und bleibt schätzungsweise der heuer zu erwartende Ertrag gegen den des Vorjahrs um die Hälfte zurück.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in **Rohrau** ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln werden aufgehoben.

Den 10. Aug. 1915. Mayer Amtmann.

Die **Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, E. Zepf'sches Institut** in **Stuttgart,** gegründet i. J. 1904, bietet in ihren **nach Vorbildung** und für **Damen** und **Herren streng getrennten allgemeinen** und **höheren Handelskursen** eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — **Moderne Muster-Kontore — 150 Schreibmaschinen.** — Aufnahmesuchende verl. Prospekte m. Eintrittsterminen v. der Anstaltsleitung. **Ueber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler. Haupteintrittstermine: Frühjahr und Herbst; Zwischeneintritte: Januar und Juli.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Meist wolkig, Gewitterregen und Abkühlung.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 32

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold.

Brot- und Mehlkarten-Abgabe

morgen — Donnerstag — vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Rathaus.

Den 11. Aug. 1915. **Stadtschultheißenamt.**

Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (KW.) Armeekorps.

Zur einheitlichen Regelung der Entlohnung der zu landw. Arbeiten während der Dauer des Krieges beurlaubten Mannschaften wird bestimmt:

Neben Unterkommen und Verpflegung ist den Mannschaften eine bare Entlohnung von 1 ℳ auf den Kopf und Arbeitstag zu bezahlen.

Eine über diesen Mindestsatz hinausgehende weitere Vergütung für besonders anstrengende oder langandauernde Arbeitsleistungen ist dem billigen Ermessen der Arbeitgeber überlassen. Die Mannschaften haben keinen Anspruch darauf.

Die Beurlaubten sind in der gleichen Weise wie Zivilpersonen während der Dauer ihrer Verwendung in landw. Betrieben der gesetzlichen Versicherung unterworfen.

Stuttgart, den 7. Aug. 1915.

Der stellv. kommandierende General: v. Marchtaler.

Oberjettingen.
300 Liter guten
Obstmost,
sowie
3 trächtige
Kalbinnen
setzt dem Verkauf aus
Konrad Renz,
b. Hirsch.

Ziehung garantiert 20. August 1915
Württemb.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.
36000
Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.
15000
5000
2 zu **1000**
5 Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.
In Nagold bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg., Herm. Knodel, J. Bazar, Willy Weinstein, Louis Böller; in Wildberg: Frit. Pfister.

Pergament-Papier
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold.
Vorzügliches
Sauer-Kraut
Bohnen, Karotten, Gurken, Zwiebeln, Tomaten, Endivien, Einmachkürbisse
empfiehlt bestens
Fr. Schuster.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Nagold.
Neue Deutsche Hochsee-Vollheringe,
große, fette Fische,
per Stück 16 ₰,
10 Stück ℳ 1.50
empfehlen
Berg & Schmid.

Neu — praktisch — Neu
Pergamentsäcke
für **Feldpostsendungen** von Honig, Gesülz, Gelée, Sauerkraut, Ochsenmaul- und anderen Salaten, — leicht, unzerbrechlich, reinlich, sehr billig, empfiehlt Stück- und Meterweise samt passenden Feldpostschachteln die Verkaufsstelle von
C. Hollaender,
Nagold.

Druckarbeiten jeder Art
liefert rasch und sauber
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Nagold.
Verkaufe
Freitag, den 13. Aug., abends 7 Uhr bei **Merkle zur Burg**
400 Liter guten
Apfelmost.
Auskunft erteilt Merkle.

Solange Vorrat empfehlen wir:
Ia gelbe Transparent-Schmier-Seife

1—4 Pfd.	à 38 ₰	per Pfd.
5—9 „	„ 37 „	„ „
10—24 „	„ 36 „	„ „
25 u. mehr Pf.	„ 35 „	„ „
Kübel v. 120 „	„ 34 „	„ „

Berg & Schmid.

Unterschwandorf, 10. August 1915.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Emil Brenner,

im Alter von 21 Jahren, in den schweren Kämpfen bei Warschau, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat, nachdem ihm sein älterer Bruder im Oktober auf dem Schlachtfeld bei Becelaere in die Ewigkeit vorangeing.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Brenner und Geschwister.

Der dritte Sohn und Bruder steht noch im Felde.

Nagold.
Starke Hosenträger, Portemonnaies, Brustbeutel, Taschenkämme und Spiegel, Brieftaschen, Album für Postkarten, **Taschenmesser, Stilet** sind neu eingetroffen bei
Hermann Knodel.

Kalkstickstoff.
Infolge Lieferungsknappheit empfehle ich den geehrten Abnehmern, bes. Darlehenskassen, jetzt schon ihren Bedarf zu decken und sichere beste Bedienung zu.
Auf nächstens eintreffendes **Thomasmehl** und lose verladenen **Kainit** nehme Bestellungen an.
Lager Nagold. **Chr. Herrgott.**

Neue Höhere Handelsschule Calw.
Gegründet 1908. **Pensionat.** i. württ. Schwarzwald.
Zurückgebliebene
oder
nicht versetzte Schüler
erfahren rasche und sichere Förderung bis zum **Einj.-Examen** in der Real-Abteilung unserer bekannten Anstalt.
Prospekte durch die Direktoren **Zügel** und **Fischer.**
Neuaufnahme 6. Okt. 1915.